

Jörg Kachelmann (Hg.)

# Die große FLUT

Unser Klima,  
unsere Umwelt,  
unsere Zukunft

rowohlt

# Inhalt

Jörg Kachelmann <b>Vorwort</b> <i>Lernen aus der Katastrophe</i>	9
<b>A. Die große Flut – Eine Bestandsaufnahme</b>	
John von Düffel <b>Hochwassertagebuch</b>	19
Ulrich Mühe <b>Die zweite Flut</b>	23
Helmut Schümann <b>Nach der Flut ist vor der Flut</b> <i>Chronik einer Katastrophe</i>	29
Irene Stratenwerth <b>«Die Elbe will ihr Gebiet zurück»</b> <i>Amt Neuhaus: Mit der Flut kam die Erinnerung an die vergessene Geschichte einer Flusslandschaft</i>	46
Ute Jurkovic <b>Nur den Reisepass gerettet</b> <i>Eine sächsische Familie vor dem Nichts</i>	58
<b>B. Klimawandel – Ursachen und Hintergründe</b>	
Christoph Drösser <b>Vorboten des Klimawandels?</b>	71
Mojib Latif <b>Erblast für Jahrhunderte</b> <i>Wie der Treibhauseffekt entsteht und warum er nicht leicht zu stoppen ist</i>	80
Hartmut Graßl <b>Regen – Segen – Sintflut</b> <i>Hochwasser und Klimaschutz als doppelte Herausforderung</i>	99

<i>Emil Dister</i> <b>Gefährdete Landschaften</b> <i>Vom falschen und richtigen Umgang mit Flüssen und Auen</i>	112	<i>Zbigniew W. Kundzewicz</i> <b>Absolute Sicherheit ist eine Illusion</b> <i>Ansteigende Hochwassergefahr in einer sich ändernden Welt</i>	220
<i>Klaus Lanz</i> <b>Was Flüsse brauchen</b>	142	<i>Carlo Jaeger</i> <b>Die Wege des Wassers</b> <i>Wer kümmert sich um das globale Wassersystem?</i>	233
<i>Matthias Platzeck</i> <b>Zwei Jahrhundertfluten – wie weiter?</b>	153	<i>Wolfgang Schmidbauer</i> <b>Warum die Natur zur Katastrophe wird</b> <i>Die Konsumgesellschaft hat sich verwundbar gemacht, aber sie will davon nichts wissen</i>	247
<i>Rainer Grießhammer</i> <b>Aus allen Wolken gefallen?</b> <i>Keiner kann die nächste Katastrophe präzise vorhersagen – aber jeder weiß, dass sie kommen wird</i>	157	<i>Eugen Drewermann</i> <b>Zehn Gebote für die Umwelt</b> <i>Was wir aus Katastrophen lernen können</i>	252
<i>Hermann Scheer</i> <b>Global reden – national aufschieben?</b> <i>Ein Plädoyer für internationale Allianzen zur Bekämpfung des Weltkriegs gegen die Natur</i>	167	 <i>Zu den Autorinnen und Autoren</i>	262
 <i>C. Was tun? – Maßnahmen, Lösungen, Perspektiven</i>		<i>Ausgewählte Literatur</i>	269
<i>Jürgen Trittin</i> <b>Vorbeugen statt Schadensersatz</b> <i>Klimaschutz – die globale Herausforderung für den Umweltschutz</i>	179	<i>Ausgewählte Internetadressen</i>	270
<i>Rudolf Hickel</i> <b>Ein neuer Aufschwung Ost ist nötig</b> <i>Vorschläge zu einer Finanzpolitik für den Wiederaufbau mit ökologischer Perspektive</i>	189		
<i>York Ditfurth</i> <b>Die regenerativen Energien werden kommen – zwangsläufig</b> <i>Die großen Chancen durch Sonne und Wind, Wasser und Biomasse</i>	201		
<i>Max Rauner</i> <b>Vor uns die Sintflut</b> <i>In Zukunft sollen nicht nur Sandsäcke das überlaufende Wasser zurückhalten</i>	213		

Jörg Kachelmann **Vorwort** *Lernen aus der  
Katastrophe*

Die große Flut ist vorbei, die Katastrophe noch nicht. Es wird lange dauern, bis die Schäden beseitigt sind. Jetzt kommt es darauf an, aus den Ereignissen zu lernen, jeder an seinem Platz, jeder für sein Metier. Auch dieses Buch versammelt viele Beispiele dafür.

Vielleicht fragen Sie sich, warum der Kachelmann oder ein anderer Fernsehmeteorologe nicht selbst was zum Thema Klimawandel in Büchern und Fachpublikationen schreibt. Die Antwort ist schlicht: Meteorologen sind eben keine Klimaforscher. Unser Metier ist die Vorhersage für drei bis fünf Tage im Voraus (manche Scharlatane behaupten, Jahreszeiten-Vorhersagen machen zu können, aber das müssen Sie nicht weiter ernst nehmen – der Mond hat nichts mit dem Wetter zu tun und der Hundertjährige Kalender taugt auch nur zum Amüsement, nicht aber zur Wetterprognose). Und dann gibt es die Klimaforscher, die 30 bis 50 und mehr Jahre in die Zukunft blicken. Und dennoch keine Scharlatane sind. Die Aufgaben sind unterschiedlich: Von Meteorologen dürfen Sie Antworten auf konkrete Fragen erwarten: am 22. Dezember, ob es weiße Weihnachten gibt, nicht aber etwa schon am 5. Oktober.

Wenn hingegen Klimaforscher Vorhersagen machen, geht es nicht um solche Details. Es geht um durchschnittliche Änderungen, ein Grad mehr ist ein riesiger Schritt beim Klima um 1000 Kilometer nach Süden, beim Wetter kaum fühlbar. Dass unser Klima immer höher temperiert ist, bedeutet dennoch nicht, dass

ein sibirischer Rekordwinter bei uns unmöglich geworden ist – er wird nur unwahrscheinlicher. Wetter ist das, was uns ein kurzer Blick aus dem Fenster zeigt. Klima ist das, was ein Mensch erlebt hat, der sich 30 Jahre lang ohne Unterbrechung aufs Fensterbrett stützt und im Kopf einen Querschnitt über das bildet, was er in dieser Zeit alles an Wetter gesehen hat. Das Wetter ist das schnittige Schnellboot, das Klima der riesige Ozeantanker – er reagiert träge und ist schwer wieder auf Kurs zu bringen, wenn er in die falsche Richtung gesteuert worden ist.

So können die Meteorologen eben gerade nicht ohne Hilfe der Klimaforscher die Frage beantworten, ob unser Wetter denn «normal» sei. Lässt man einfache statistische Signifikanztests auf das Wetter unserer letzten Jahrzehnte los, kann man immerhin eines sagen: Die Wahrscheinlichkeit, dass die Häufigkeit von Extremen aller Art – Warm, Kalt, Nass, Trocken, Sturm – zufällig ist, wird von den objektiven mathematischen Tests als gering ausgegeben. Und damit Ende der rein meteorologischen Kompetenz in Sachen Klimawandel. Die Aufgabe der klassischen «Wetterfrösche» ist auch unabhängig von Ursachen, unabhängig von der Frage nach dem Treibhauseffekt: Wir müssen die Wirkung, das real existierende Wetter, bestmöglich vorhersagen, so, wie man an einem Unfallort auf der Straße nicht unbedingt zuerst diskutieren muss, warum es in einer Kurve einen Unfall gegeben hat, bevor die verunfallten Menschen gerettet werden. Es gilt schlicht, einen großflächigen Starkregen oder Orkan wenigstens 12 bis 24 Stunden vor dessen Eintreffen zu erfassen.

Bei kleinen und örtlich begrenzten Unwettern ist eine Vorhersage gar nicht möglich, auch in Jahrhunderten werden wir nicht in der Lage sein zu wissen, ob die eine Gewitterwolke abends den Norden, Westen, Osten oder Süden Berlins treffen wird. Aber die Meteorologie kann dennoch mehr leisten als bisher, auch – aber nicht nur – wenn Unwetter heraufziehen. Hier hilft uns moderne Technologie, deren Entwicklung und Einsatz wir vor diesem un-

wetterreichen Sommer beschlossen und nach ihm erfolgreich abgeschlossen haben: Endlich ist es meinen Mitarbeitern und mir möglich, in unserem Betrieb nach amerikanischem Vorbild Unwetter auf regionaler, notfalls auf kommunaler Ebene zu erfassen und unmittelbar die Bevölkerung und Behörden zeitnah und lokal zu warnen. Das Prinzip ist im Grunde einfach, wenn auch nicht unaufwendig. Sobald sich zum Beispiel ein Gewitter zum ersten Mal in der Entstehung zeigt, kann es erfasst und seine Entwicklung und Richtung bestimmt werden. Den wenigen Einwohnern am Entstehungsort nutzt die Voraussage nichts mehr – das Unwetter ist bei ihnen ja schon da –, den Menschen in ihrer Region kann es aber sehr wohl nutzen.

Mögen die nationalen, regionalen und kommunalen Krisenstäbe zur Kenntnis nehmen, was moderne Meteorologie leisten könnte. Die Zeiten müssen vorbei sein, in denen die höchststufigen Unwetterwarnungen in Deutschland für ganze Bundesländer gültig sind und zwölf Stunden Gültigkeit überspannen mit dem schlichten Text, dass örtlich Gewitter mit Hagel, Starkregen und Sturmböen zu erwarten seien.

Seltsam, dass solche Informationen ohne Nutzwert überhaupt laufend in den elektronischen Medien verlesen werden. Wie sollte man als normaler Mensch reagieren, wenn man hört, dass beispielsweise in Bayern örtlich starke Gewitter möglich sind? So etwas kann nur die erste Stufe eines Unwetterwarnsystems, entsprechend dem amerikanischen «watch», sein: In einer Gruppe von Landkreisen ist in einem 6 bis 12 Stunden umfassenden Zeitraum eine bestimmte gefährliche Wetterlage möglich. Die nächste Stufe, das konkrete «warning», gibt es bisher bei uns gar nicht, in den USA ist sie seit Jahrzehnten eine Selbstverständlichkeit: konkrete Unwetterwarnungen auf Landkreisebene. Liebe Feuerwehren, Krisenstäbe und Katastrophenschützer: Das geht, das funktioniert auch bei uns, wir sind bereit.

## Zu den Autorinnen und Autoren

**Emil Dister**, geboren 1949, Prof. Dr. rer. nat., ist Leiter des WWF-Auen-Institutes in Rastatt. Er studierte Biologie/Geobotanik und Geographie in Mainz und Göttingen und ist heute neben seiner Tätigkeit für den WWF zugleich Lehrbeauftragter an den Universitäten Saarbrücken (seit 1979), Karlsruhe (seit 1989) und Basel (seit 2001) sowie Honorarprofessor für das Fach Biogeographie in Saarbrücken (seit 1999). Er hat an Forschungsprojekten in mehreren Ländern Europas, Südamerikas und Westafrikas teilgenommen; sein Forschungs- und Arbeitsschwerpunkt ist die Auen-Ökologie.

**York Ditfurth**, geboren 1957, Geschäftsführer der PR-Agentur York GmbH, ist Medizinsoziologe, Journalist, Autor und PR-Berater sowie Chefredakteur der Zeitschrift *Die Solarzeit*; diverse Veröffentlichungen zu den Themenfeldern Umwelt, Energiepolitik, Wirtschaft, Dritte Welt, Verbraucher; er lebt in Kirchzarten.

**Eugen Drewermann**, geboren 1940, ist habilitierter katholischer Theologe. 1991 Predigtverbot und Suspension vom Priesteramt. Er ist heute als Schriftsteller und Therapeut tätig. Zahlreiche Veröffentlichungen, z. B.: «Kleriker», «Tiefenpsychologie und Exegese», «Worum es eigentlich geht», «Ich steige hinab in die Barke der Sonne», «Giordano Bruno oder Der Spiegel des Unendlichen» und «Was uns Zukunft gibt». Er lebt in Paderborn.

**Christoph Drösser**, geboren 1958, arbeitet als Redakteur im Wissenschaftsressort der Wochenzeitung *DIE ZEIT*, wo er 1997 die Kolumne «Stimmt's?» ins Leben rief und damit eine bis heute ungebrochene Fragenflut auslöste. Veröffentlichungen

u. a.: «Stimmt's? Moderne Legenden im Test» (rororo 60728), «Stimmt's? Noch mehr moderne Legenden im Test» (rororo 60933) sowie «Stimmt's für clevere Kids» (rororo 21163).

**John von Düffel**, geboren 1966 in Göttingen, wuchs u. a. in Londonderry (Irland), Vermillion (South Dakota, USA) und Oldenburg i. O./Niedersachsen auf. Er studierte Philosophie und Volkswirtschaft in Stirling/Schottland und Freiburg im Breisgau und promovierte 1989 über Erkenntnistheorie. Seit 1991 arbeitete er als Dramaturg und Autor an verschiedenen Theatern in Stendal, Oldenburg, Basel und Bonn, zurzeit ist er Schauspiel dramaturg am Thalia Theater, Hamburg. Stücke u. a.: «Das schlechteste Theaterstück der Welt», «Rinderwahnsinn», «Die Unbekannte mit dem Föhn», «Elite I.1». Prosa: «Vom Wasser», Roman, Köln 1998; «Schwimmen», München 2000; «Zeit des Verschwindens», Roman, Köln 2000; «Ego», Roman, Köln 2001; «Wasser und andere Welten», Essays, Köln 2002.

**Hartmut Graßl**, geboren 1940, ist seit Februar 1989 Direktor am Max-Planck-Institut für Meteorologie sowie Professor für Allgemeine Meteorologie am Meteorologischen Institut der Universität Hamburg. Er ist weiter Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates der Bundesregierung «Globale Umweltveränderungen». Zuvor war er unter anderem Professor für Theoretische Meteorologie am Institut für Meereskunde in Kiel (1981–84) und Institutsleiter am Institut für Physik im GKSS-Forschungszentrum Geesthacht (1984–88). Von 1994–1999 war er Direktor des Weltklimaforschungsprogrammes in Genf. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Deutschen Umweltpreis der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (1998) und das Große Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland (2002).

**Rainer Griebhammer**, Dr., geboren 1953, ist Diplomchemiker, Stellvertretender Geschäftsführer des Öko-Instituts und Ge-

schäftsführender Vorstand der Stiftung Zukunftserbe. Mitglied der Enquete-Kommission «Schutz des Menschen und der Umwelt» im Deutschen Bundestag (1992–1994). Arbeitsschwerpunkte sind Nachhaltige Entwicklung, Umweltpolitik und Produktentwicklung. Zahlreiche wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Veröffentlichungen (u. a. «Letzte Chance für den Wald», «Der Öko-Knigge», «Wen macht die Banane krumm?», «Der Ökokoch», «Ozonloch und Treibhauseffekt»).

**Rudolf Hickel**, geboren 1942, ist seit 1973 Professor für Wirtschaftswissenschaft (Schwerpunkt Finanzwissenschaft) an der Universität Bremen; Arbeitsgebiete in Forschung und Lehre: Finanzwissenschaft, Makroökonomik und Wirtschaftspolitik. Er ist Mitbegründer der Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik sowie Mitherausgeber der durch die AG seit 1975 jährlich vorgelegten Memoranden, die sich auch kritisch auf die Jahresgutachten des «Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (SVR)» beziehen. Mitherausgeber der «Blätter für deutsche und internationale Politik». Veröffentlichungen unter anderem: «Standort-Wahn und Euro-Angst. Die sieben Irrtümer der deutschen Wirtschaftspolitik», Reinbek (rororo aktuell) 1998; «Die Risikospirale – Was bleibt von der New Economy?», Frankfurt 2001; «Brauchen wir eine andere Wirtschaft?» (Hg., mit Frank Strickstrock, rororo aktuell 23045), 2001.

**Carlo Jaeger**, geboren 1947, leitet die Abteilung «Globaler Wandel und Soziale Systeme» am Potsdam Institut für Klimafolgenforschung (PIK). Als Ökonom untersucht er gemeinsam mit Forscherinnen und Forschern aus den Bereichen der Physik, Biologie, Mathematik u. a. m. die Ursachen und möglichen Folgen des zu erwartenden Klimawandels – sowie die Chancen, diesen Wandel durch einen Umbau des Energiesystems in sinnvollen Grenzen zu halten. Prof. Dr. C. Jaeger ist Vorsitzender des European Climate Forum, in dem europäische Klima-

forschungsinstitute, Unternehmungen und NGOs sich gemeinsam mit der Klimaproblematik auseinander setzen.

**Ute Jurkovic**, geboren 1957 in Neuwied am Rhein, war Redakteurin bei der *tageszeitung* und bei *Radio 107*. Heute arbeitet sie als freie Journalistin. Sie ist u. a. Autorin von Features sowie TV- und Hörfunkreportagen für den NDR und den *Deutschlandfunk* und schreibt seit Jahren als regelmäßige Beiträgerin Reportagen und Berichte für die Zeitschrift *Öko-Test*. Sie lebt und arbeitet in Hamburg.

**Jörg Kachelmann**, Jahrgang 1958, studierte bis 1983 Geographie, Meteorologie, Mathematik und Physik in Zürich. Er gründete in der Schweiz und Deutschland in den 90er Jahren das meteorologische Dienstleistungsunternehmen «Meteomedia» und ist Produzent und Moderator einer Reihe von populären Wetter-sendungen für MDR, WDR («Aktuelle Stunde»), ORB, SFB, und SWR, seit April 2002 auch des Wetters in der ARD im Anschluss an die «Tagesthemen». Außerdem moderiert er im MDR die Talkshow «Riverboat» und die Sendung «Der lange Samstag».

**Zbigniew W. Kundzewicz**, geboren 1950, koordiniert am Potsdam Institut für Klimafolgenforschung (PIK) die Forschungen zum Thema «Wasser». Prof. Dr. Kundzewicz ist einer der weltweit führenden Experten im Bereich Wasserwirtschaft und Überschwemmungsrisiken. Als Hydrologe hat er für eine Vielzahl von Institutionen gearbeitet, u. a. für die polnische Akademie der Wissenschaften, die Weltorganisation für Meteorologie, das Intergovernmental Panel on Climate Change, die UNESCO und die Internationale Gesellschaft für Hydrologische Wissenschaften.

**Klaus Lanz**, Dr., geboren 1956, Autor und Wasserforscher, ist Leiter des Hamburger Instituts International Water Affairs. Er befasst sich in interdisziplinärer Weise mit Fragen der Wasserpolitik, Wassertechnik und Wasserkultur. Schwerpunkt der

Arbeit sind Themen, die von einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen schwierig abzudecken sind. Die Forschung des Instituts betrachtet politische Fragestellungen unter technischen, rechtlichen, kulturellen und naturwissenschaftlichen Aspekten.

**Mojib Latif**, Dr. habil. rer. nat., geboren 1954 in Hamburg, studierte Wirtschaftswissenschaften, Meteorologie und Ozeanografie und arbeitet seit 1983 am Max-Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg. Dort ist er heute als Forschungsgruppenleiter in der Abteilung Physikalische Klimasysteme für Klimamodellierung zuständig. Er ist zugleich Herausgeber des *Journal of Climate*. Im Jahr 2000 erhielt er gleich zwei Auszeichnungen: die «Sverdrup Gold Medal» der Amerikanischen Meteorologischen Gesellschaft und den Preis für öffentliche Wissenschaften der Max-Planck-Gesellschaft.

**Ulrich Mühe**, geboren 1953 in Grimma, ist Bühnen-, TV- und Filmschauspieler. Ausgebildet wurde er an der Leipziger Theaterhochschule «Hans Otto». Theater gespielt hat er am Städtischen Theater Karl-Marx-Stadt (heute Chemnitz), an der Berliner Volksbühne, am Deutschen Theater Berlin, am Burgtheater Wien und auf den Salzburger Festspielen. Er hat in zahlreichen Kino- und TV-Filmen mitgewirkt; bekannt wurde er durch Rollen u. a. in «Das Spinnennetz», «Shtonk» und «Der Stellvertreter». Ulrich Mühe hat viele Auszeichnungen erhalten, darunter die Helene-Weigel-Medaille, den Bayerischen Filmpreis und den Bambi; er lebt in Berlin.

**Matthias Platzeck**, geboren 1953 in Potsdam, ist Ministerpräsident des Landes Brandenburg. Er studierte an der TH Ilmenau Biomedizinische Kybernetik und an der Akademie für Ärztliche Fortbildung Berlin Umwelthygiene; von 1982–1990 war er Abteilungsleiter Umwelthygiene bei der Hygieneinspektion Potsdam. 1990 wurde er Minister ohne Geschäftsbereich im Kabinett Modrow sowie parteiloser Abgeordneter für die Grü-

nen zunächst in der DDR-Volkskammer und dann im Bundestag. Von 1990–1998 war er Minister für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg und von 1998 bis Juni 2002 Oberbürgermeister von Potsdam.

**Max Rauner**, Dr., geboren 1970 in Berlin, verbrachte seine Kindheit hinter den Weserdeichen in Hagen bei Bremerhaven. Er studierte Physik und Philosophie in Konstanz, Heidelberg und Boulder (Colorado). Nach der Promotion am Institut für Quantenoptik der Universität Hannover arbeitete er als Redakteur beim *Physik Journal* der Deutschen Physikalischen Gesellschaft. Heute schreibt er als freier Wissenschaftsjournalist hinter den Elbdeichen regelmäßig für *DIE ZEIT*, die *Neue Zürcher Zeitung* und die *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. Er ist Autor der Bücher «Als Gastschüler in den USA» und «Big Business und Big Bang».

**Hermann Scheer**, MdB, geboren 1944, Dr. rer. pol., Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler und politischer Publizist, ist Vorsitzender des Weltrats für Erneuerbare Energien. Seit 1980 gehört er dem Deutschen Bundestag an, seit 1993 dem SPD-Bundesvorstand, seit 1988 ist er Präsident von EUROSOLAR, der Europäischen Vereinigung für Erneuerbare Energien. Er gibt die *Zeitschrift für neues Energierecht* (ZNER) und die Zeitschrift *Solarzeitalter* (SZA) heraus. Er ist Träger des Weltsolarpreises (1998), des Alternativen Nobelpreises (1999) und des Weltpreises für Bio-Energie (2000).

**Wolfgang Schmidbauer**, geboren 1941 in München, studierte Psychologie und promovierte 1968 über «Mythos und Psychologie». Tätigkeit als freier Schriftsteller in Deutschland und Italien, Ausbildung zum Psychoanalytiker, Gründung eines Instituts für analytische Gruppendynamik. Er lebt als Psychotherapeut und Lehranalytiker in München. Veröffentlichungen u. a.: «Altern ohne Angst», Rowohlt 1991; «Hilflose Helfer» (rororo 19196), «Die Angst vor Nähe» (rororo 60430), «Hel-



fen als Beruf» (rororo 19157), «Alles oder nichts» (rororo 18393), «Lexikon Psychologie» (rororo 61177).

**Helmut Schümann**, geboren 1956, war Redakteur u. a. bei der *Süddeutschen Zeitung*, dem *Spiegel* und der *Berliner Zeitung*. Seit 1999 arbeitet er als Reporter für den *Tagesspiegel* in Berlin. Buchveröffentlichung: «Das Runde muss ins Eckige. Eine Geschichte der Bundesliga», Alexander Fest Verlag, 2001.

**Irene Stratenwerth**, geboren 1954, lebt und arbeitet als Journalistin, Autorin und Ausstellungsmacherin in Hamburg. Von 1997 bis 2002 gehörte sie der Redaktion der Zeitschrift *Die Woche* an. Verschiedene Buchveröffentlichungen als Herausgeberin und Autorin, zuletzt: «All meine Pfade rangen mit der Nacht. Jakob van Hoddis/Hans Davidsohn», Frankfurt 2001.

**Jürgen Trittin**, MdB, geboren 1954 in Bremen, ist seit Oktober 1998 Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Zuvor war der Sozialwissenschaftler und Journalist unter anderem niedersächsischer Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten (1990–94), stellvertretender Fraktionsvorsitzender der Landtagsfraktion von Bündnis 90/DIE GRÜNEN und Sprecher des Bundesvorstandes der Grünen. Jüngste Veröffentlichung: «Welt Um Welt. Gerechtigkeit und Globalisierung», Berlin 2002.

## Ausgewählte Literatur

Philipp Ball: *H<sub>2</sub>O – Biographie des Wassers*, München 2001

Ulrich Cubasch: *Anthropogener Klimawandel*, Stuttgart 2000

John von Düffel: *Wasser und andere Welten*, Essays, Köln 2002

Ross Gelbspan: *Der Klima-GAU – Erdöl, Macht und Politik*, München 1998

Wolfgang Kenntemich (Hrsg.): *Die Jahrhundertflut*, München 2002

Günter D. Roth: *Wetterkunde für alle*, München 2002

Marq de Villiers: *Wasser – Die weltweite Krise um das blaue Gold*, München 2000

Alan Watts: *Das Wetterhandbuch*, Bielefeld 2000



**Jörg Kachelmann**, Jahrgang 1958, studierte bis 1983 Geographie, Meteorologie, Mathematik und Physik in Zürich. Er gründete in der Schweiz und Deutschland in den neunziger Jahren das meteorologische Dienstleistungsunternehmen «MeteoMedia» und ist Produzent und Moderator einer Reihe von populären Wettersendungen für MDR, WDR («Aktuelle Stunde»), ORB, SFB und SWR, seit April 2002 auch des Wetters in der ARD im Anschluss an die «Tagesthemen». Außerdem moderiert er die MDR-Talkshow «Riverboat» und die Sendung «Der lange Samstag».